Mennonitische Rundschau.

[Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 10. October 1888. No. 41.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Oregon.

Independence, 23. September. Durch Gottes Gnade reichlich gesegnet, hat wohl ein Jeder hier seine Ernte eingeheimst. Der Ertrag war durchschnittlich 22 Bushel Weizen vom Acre, Hafer 45 Bu., Kartoffeln giebt's viele und sehr gute; Obst giebt's in Hülle und Fülle, viele tausend Bushel müssen verfaulen, da kein guter Markt dafür ist. Aepfel preisen 40c per Hundert, Birnen 50 Cents; Weizen preist 75c, Hafer 25c, Kartoffeln 20c. Brennmaterial ist reichlich vorhanden.

Den Sommer hindurch war schönes, prächtiges Wetter, die Dreschmaschinen konnten ohne Unterbrechung schaffen. Nächste Woche wollen die Farmer mit dem Weizensäen anfangen. Das Gras fängt wieder an zu grünen, nachdem es zwei Monate lang trocken gewesen. Die Hitze war hier nie höher als 95° im Schatten, wurde aber immer noch durch eine kühle Seebrise gemildert. Die Fruchtbarkeit und das Clima Oregons sind unübertrefflich. Alle Freunde und Bekannten hüben und drüben herzlich grüßend,

Johann Becker, Jun.

Kansas.

Hillsboro, 26. September. Die in No. 38 erhobene Stimme von einem unbekannten Bruder, C. J. Hochstetler in Missouri, erfreute mein Herz und befestigte meine mir von Gott geschenkte Erkenntniß, und ich wünsche und bitte die gottesfürchtigen Leser der „Rundschau", sie möchten die erwähnte Mahnung durch Beifallsrufe unterstützen, denn viele unseres Volkes überhören das Wort Jesu: „Niemand kann zwei Herren dienen" und vereinigen sich stark mit der Welt.

Die Weizenernte in unserer Umgebung war mittelmäßig, hingegen das Welschkorn nur kärglich. Gegenwärtig ist große Dürre. Mit Gruß, A. Harms.

Hamburg, Reno Co., 28. Sept. Allen Lesern einen herzlichen Gruß! Wünsche Allen Gottes Gnade von Herzen, ohne die es uns ja nicht in Wahrheit wohlgehen kann.

Auf dem so schmalen Pfade,
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es geh' denn Gottes Gnade
Bis an das Ende mit;
Damit wir nicht erliegen
Muß Gnade mit uns sein,
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

O, wer denn auch darohne lebet, wie läßt es sich aber darohne sterben? Und es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und darnach das Gericht. Daran erinnert uns ja noch immer wieder die Erfahrung. Heute Morgen starb in unserer Nachbarschaft, etliche Meilen von Superior, Mc. Pherson Co., Heinrich Pauls, früher Fürstenwerder, Süd-Rußland. Er ist schon lange Zeit sehr schwächlich gewesen; Vor einer Woche war er in der Stadt, allwo ihn, während er auf der Straße ging, ein Fuhrwerk umstieß und schwer verletzte, wie man sagt wurden ihm einige Rippen gebrochen. Er war seitdem krank und starb heute Morgen. Er hinterläßt eine große Familie von Kindern und Enkeln. Ich werde vielleicht später noch genauer berichten. Sonntag den 30. soll Begräbniß sein. — Ich halte seit zwei Wochen Schule im Lake Valley-Schulhause, Schuldistrict No. 67, McPherson Co., lehre jetzt englisch. Habe bis jetzt 19 Schüler.

Wir bekommen hin und wieder schon kühlere Tage, oft ist es noch ziemlich heiß. In der Nacht vom 27. auf den 28. d. M., also in der vergangenen Nacht, habe ich den ersten Nachtfrost bemerkt. Die Saatzeit hat wohl schon ein Jeder beendigt und der meiste Weizen steht schon schön grün und erwartet Regen und Gedeihen, welches von oben kommen muß.

J. F. Harder.

Hillsboro, 1. October. Was die amerikanischen Bürger jetzt am meisten bewegt und erregt, das ist die Präsidentenwahl, welche alle vier Jahre anfangs November stattfindet. Die Leute befinden sich einige Monate vor der Wahl immer in großer Aufregung und versenken sich in einen politischen Eifer, der den gesellschaftlichen Verkehr recht ungemüthlich macht. Alle Parteien im Leben, die politischen, wie auch die kirchlichen, betheuern fest und feierlich, sie wollen nur für das Wohl der leidenden Menschheit arbeiten, und dennoch werden die Menschen nicht glücklicher. Wo liegt wohl der Haken?

Wir erfreuen uns gegenwärtig eines schönen Herbstwetters; es ist fast zu schön für den Farmer, denn es ist so trocken, daß der Weizen wohl nicht aller aufgehen wird. Es wurde diesen Herbst hier recht viel Weizen gesäet, weil einige Farmer eine recht gute Weizenernte einheimsten und auch der Preis höher ist als seit Jahren. Heute Morgen preiste der Weizen hier 80c per Bu.; für Welschkorn ist kein rechter Markt. Eier kosten 12c per Dtzd., Butter 10—12c per Pfd., Kopfkohl 1c per Pfd., Kartoffel 60—80c per Bu., Aepfel haben denselben Preis. Mit brüderlichem Gruße an alle lieben Freunde,

J. H. Klaassen.

Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 28. September. Da es manchen Rundschauleser interessiren dürfte, einen kleinen Bericht von Colorado zu lesen, so will ich einige Mittheilungen machen. Unglücksfälle und Krankheiten sind während meines fünfmonatlichen Aufenthaltes hier, so weit mir bekannt, keine vorgekommen. Das Clima scheint gut zu sein. Die gegrabenen Brunnen sind von 92—110 Fuß tief. Mein Nachbar hat einen gebohrten Brunnen, der ihm sammt Handpumpe 80 Dollar kostete. Dieser Brunnen ist 124 Fuß tief, ganz mit dickem Eimerblech ausgelegt und hat 18 Fuß gutes Wasser.

Die Farmer, die bereits vor zwei Jahren hier Land aufgenommen haben, fühlen sich schon ganz zu Hause und sind damit beschäftigt, ihr Land einzuzäunen, wozu sie sich aus dem 80 Meilen westlich gelegenen Walde Rothcederpfosten holen; dort wachsen diese Bäume zu Tausenden wild, auch schöne Fichten giebt es, bis zu 100 Fuß Höhe und darüber. Das den Wald umgebende Land ist in den Händen von Heerdenbesitzern. Der Wald ist noch frei für Jedermann. Es befindet sich in demselben auch eine Sägemühle. In unserer Gegend befindet sich kein wildes Holz, denn es ist eine sehr schöne Ebene, mit einem Flusse in der Nähe und gutem Heuland, welches aber meistens von den Viehkönigen als Weideland benutzt wird.

Man muß staunen, wenn man das Vieh betrachtet, so fett und schön sieht es aus. Mehrere Tage sah man die Ochsen zu Tausenden über die Prärie treiben und an einem Tage wurden 700 Stück allein nach Chicago geschickt.

Hier giebt es noch für viele Familien schöne Heimathen. Die Holzländereien in unserer Umgebung sind bereits alle aufgenommen, aber es giebt noch viele Heimstätten unter dem Vorkaufsgesetze, wodurch eine gute Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld 320 Acres Land zu erwerben. Unsere deutsche Ansiedlung Germantown liegt 35 Meilen südlich von der an der Burlington und Missouri River-Eisenbahn gelegenen Stadt Yuma. 24 Meilen südlich von uns ist diesen Sommer auch eine Bahn gebaut worden und man spricht davon, daß nächsten Sommer eine Bahn von Severance in Kansas durch unsere Ansiedlung hier und nach Denver gebaut wird. Städte sind schon ausgelegt.

Vergangenen Sommer war es hier sehr trocken und das Getreide ist nicht auf's Beste gerathen, besonders der Hafer ist schlecht gewesen. Die Leute sagen, der Boden ist zu neu für Halmfrucht. 35 Meilen nordwestlich von hier, wo das Land schon mehr besiedelt ist, war die Ernte gut. Man sagt, daß sie dort 15 Bu. Weizen und 18 Bu. Roggen per Acre gedroschen haben. Das Welschkorn soll auch sehr gut ausgefallen sein, es ergab dort bis 50 Bu. per Acre; bei uns giebt's etwa 20—30 Bu. per Acre. Kartoffeln, welche ich am 15. Mai auf frisch gebrochenem Lande pflanzte, sind sehr schön geworden, desgleichen Wassermelonen. Man muß staunen, wenn man sieht, was aus solch trockener Erde herauswächst.

Den Worten des Editors, daß Gottes Welt überall schön ist, wenn wir nur unsere Augen gegen diese Schönheiten nicht verschließen, muß ich beistimmen.

Da die Bundesconferenz der Mennonitenbrüder am 11. und 12. October d. J. in Kansas stattfindet und wahrscheinlich viele Gäste sich dort zum Liebesmahl einfinden werden, so wäre dies eine gute Gelegenheit uns einen Besuch abzustatten.

Grüßend Isaak Regier.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Michigan.

St. Johns, 29. Sept. Die „Rundschau" ist ein sehr gediegenes Blatt und es geht mir damit so wie der Editor sagt, wer sie einmal liest giebt sie nicht leicht wieder auf. Nur bitte ich die l. Geschwister, recht oft von sich hören zu lassen, denn daß wir schreiben können und unser Schreiben in fast alle Welttheile mitgenommen wird, ist ja auch eine Gnade Gottes, für welche wir Ihm danken sollen.

Als ich in der „Rundschau" von dem gelben Fieber las, welches im Süden unseres Landes wüthet, dachte ich an die Worte des Heilandes in Lucas 13, 4. 5.: „Meinet ihr, daß die Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen." So möchte auch ich uns fragen: Haben die im Süden es eher verdient als wir, daß eine solche Geißel über sie kam? Ich sage: nein. Aber wenn wir vor den Mahnungen Gottes flüchten, wie Jene vor der Krankheit flüchten, so werden wir auf ewig umkommen. Liebe Brüder, lasset uns auf der Wache sein und zum Herrn beten. Auch dieser Schwergeprüften lasset uns in unserem Gebete gedenken, denn sie sind ja unsere Brüder von Adam her. Möge der Herr geben, daß sie die Hand, welche jene Geißel schwingt, erkennen.

Von Canada ging uns die Nachricht zu, daß mein Cousin David Boshart, Sohn des Christian Boshart, das Unglück hatte, daß ihm beim Erbsen-Dreschen der rechte Arm in den Cylinder gezogen und abgerissen wurde. Der Schwerverwundete lief in's Haus ohne ein Zeichen von Schmerz von sich zu geben. Alsbald holte man zwei Aerzte herbei, welche ihm den Arm nahe an der Schulter abnahmen. Nachdem er sich zwei Stunden in der Chloroform-Betäubung befunden hatte, stand er auf und ging im Zimmer herum, ohne Schmerzens-Aeußerungen zu thun. Der Verletzte steht im Alter von 20 Jahren. Mit Gruß

Peter Litwiller.

Europa.

Rußland.

Tiegerweide, 30. Juli 1888. Roggen und Winterweizen wird einen mittelmäßigen Ertrag geben, Sommergetreide verspricht nicht viel. Der Gesundheitszustand ist hier herum gut. Ich habe durch Neubau meine Gebäude vergrößert, so daß ich jetzt für 16 Pferde und 11 Stück Hornvieh Stallraum habe.

Der Onkel Franz Kröker von Amerika war vom 19.—22. Mai bei uns zu Gast. Er gedenkt im Herbst nach Amerika zurückzureisen und sehnt sich nach Reisegesellschaft, denn er meint, da er schon 71 Jahre alt ist, sei es für ihn kein Vergnügen allein zu reisen. Ich fuhr mit ihm bis Elisabeththal.

Es freut mich sehr, daß die „Rundschau" so viele Neuigkeiten aus allen Mennoniten-Gegenden bringt, und ich bitte die l. Leser, recht oft Nachrichten einzusenden. Ich habe schon manches Erfreuliche und Interessante in der „Rundschau" gelesen und obzwar ich sie noch nie bestellt habe,*) so sende ich doch gerne Berichte ein. Zum Schluß einen Gruß an alle Freunde und Verwandten,

Jacob Neumann.

Nikolaidorf, 28. August. Den 26. Juli wurde der Rudnerweider Schullehrer Cornelius Wiebe, ein lediger Mann im Alter von ungefähr 25 Jahren, Sohn des Paul Wiebe, als er zwischen zwei Männern sitzend sich mit diesen unterhielt, vom Blitz getroffen und sofort getödtet. Der Verstorbene war ein Mann von Wissen. Sein Onkel, der frühere Vereinsvorsitzer Philip Wiebe, hatte ihn auf seine Kosten studiren lassen. Einer der beiden Männer, die mit Wiebe beisammen saßen, wurde am Bein vom Blitz getroffen, desgleichen auch ein Mädchen. Diese Beiden sind aber bereits wieder hergestellt. Das Haus, in welchem das Unglück geschah, fing nicht Feuer.

An demselben Tage hatte der Blitz dem N. Dückman in Franzthal zwei Pferde im Stalle getödtet und in einem russischen Dorfe hinter Franzthal einen Mann erschlagen und zwei Häuser in Asche gelegt. Es war dies ein schreckliches Gewitter.

Bedenk es weislich in der Zeit
Und fleuch den Schlaf der Sicherheit
Sei augenblicklich wacker.
Denn es bleibet dabei nicht,
Daß man dich hie aus diesem Licht
Trägt auf den Gottesacker.

Der vielbekannte Isaak Friesen in Lindenort, der früher Gebietsbeisitzer gewesen, ist diesen Sommer im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden. Desgleichen der alte Jacob Peters in Petershagen. Johann Goßen in Schönsee ist im Juli d. J. im Alter von 78½ Jahren gestorben. Am 29. Juli d. J. starb mein Schwager Johann Neumann in Münsterberg ganz unerwartet, nach kurzem Leiden, im Alter von 67 Jahren. Er war unverehelicht. Meiner Enkelin (Heinrich Flamings) in Mariawohl starb ein nahezu fünf Jahre altes Töchterlein, was für die Eltern eine schwere Heimsuchung ist.

Was mich anbelangt, so bin ich wohl so ziemlich gesund, aber das Alter macht bereits seine Rechte geltend, ich bin eben über die Achtzig hinaus und da giebt es schon manche Beschwerden. Doch erfreue ich mich der großen Gnade, daß mein Augenlicht noch sehr gut ist. Seit acht Jahren bin ich wieder im Stande ohne Brille zu lesen.

Von meinem l. Neffen David Friesen habe ich schon lange keinen Brief erhalten, weiß auch seine Adresse nicht, da er, wie mir Andere mittheilten, umgesiedelt ist. Ich würde gerne von ihm selbst einen Brief lesen. Lebt mein lieber alter Schwager Jacob Friesen noch, dessen Frau beinahe erblindet war? Wenn er noch am Leben ist, so bitte ich ihn um Nachricht. Auch mein l. Vetter Peter Heidebrecht läßt gar nichts von sich hören. Ich würde es als Liebesdienst betrachten, wenn meine entfernten Verwandten mir manchmal schreiben würden.

Die Ernte ist heuer hier und in der Umgebung gering ausgefallen. Von anfangs März bis anfangs Juli hatten wir keinen durchdringenden Regen gehabt. Das Wintergetreide zeichnete sich heuer durch große Ertragsfähigkeit aus, wohl in Folge der vielen Winterfeuchtigkeit. Winterweizen giebt es 14 Tschtw. per Dessj. und Roggen 9 Tschtw., stellenweise auch mehr; nur schade, daß hier so wenig Wintergetreide gesäet worden ist. In der Krim soll, wie man hört, die Ernte sehr reich ausgefallen sein. Die Preise des Getreides sind noch immer sehr niedrig, es ist überhaupt kein Markt dafür. Mit dem vorjährigen Weizen warten noch Viele auf bessere Preise. Aber die Feuerstellen und das Land sind dennoch immer sehr theuer.

Das billige russisch-türkische Land bei der Festung Batum ist besichtigt worden, hat sich aber als zum Ackerbau nicht brauchbar erwiesen. Von den Hiesigen wird sich wahrscheinlich Niemand dort ansiedeln. Es kaufen viele Mennoniten Land im Karkosschen Kreise, dort ist es gut und billig.

Gegenwärtig herrscht hier großer Mangel an Regen. Der Monat Juli hat uns einige heiße Tage gebracht, von 28—32° R. (95—104° F. — Anm. d. Ed. Grüßend Cor. Heidebrecht.

*) Das ist aber für die Herausgeber der „Rundschau" nicht sehr ermuthigend! — Ed.

Wie steht es unter uns?

Es war einmal ein Königssohn, der hieß Minoza. Er wohnte weit drin im heidnischen Asien und hatte Alles, was er nur wünschen konnte. Einst kam ein Reisender in jenes Land, der hatte ein Büchlein, welches der Prinz noch nicht kannte. Darum kaufte er es ihm ab und las fleißig darin, denn es gefiel ihm sehr. Dies Büchlein aber war das Neue Testament. Er hatte noch nie etwas von Jesu gehört und so machten die Erzählungen von dessen Geburt, Lehren, Wundern, Tod und Auferstehung einen tiefen Eindruck auf ihn. Und als er gar hörte, daß es ein Land gäbe, wo solche Leute wohnten, die seine Anhänger sind und sich nach Ihm Christen nannten, da schwang er sich auf sein Pferd, um dies Land und diese Leute zu suchen. Er ritt fort und fort, Wochen und Monate lang und beobachtete die Menschen, wo er durchkam, in ihrem Reden und Thun und konnte immer keine finden, die sich, mit den Lehren seines Buches verglichen, hätten Christen nennen können.

Endlich fragte er eines Tages einen Mann, der ihm begegnete, ob er denn nicht bald zu einem Christenlande käme? Da hörte er denn zu seinem größten Erstaunen, daß er schon seit ein Paar Wochen durch Christenländer gereist sei und Christen gesehen und mit ihnen gesprochen habe.

Da wurde der Prinz sehr, sehr traurig, denn die sich da Christen nannten, fand er nicht anders, als die Menschen in seiner Heimath. So kehrte er um und glaubte nicht mehr, daß es wirklich Anhänger Christi gäbe.

Da entsteht nun die Frage, wenn der Prinz noch lebte und hierher käme, würde er uns als Christen betrachten? Er urtheilte nur nach dem Neuen Testament, und darnach müssen wir ja doch auch handeln und wandeln, wenn wir Christen sein wollen. Wie steht es unter uns? Viel zu wenig liegt uns das Werk Gottes am Herzen, das Werk der Mission; und ich glaube die Herzensstellung für äußere Mission spiegelt sich darin, wie man Mission treibt an Denen, mit denen man täglich im Umgang ist, besonders aber an den eigenen Kindern. Da möchte Niemand sprechen: Den Kindern muß man schon ihren Willen lassen und ihre Wünsche erfüllen; man muß ihnen kaufen und geben, was sie verlangen und erlauben, was sie thun wollen; wenn sie sich bekehren werden, werden sie ja alles Böse schon selbst ablegen.

Solche und ähnliche Aussagen lassen auf große Finsterniß im Herzen schließen. Und wahrlich, wenn man einen Theil des jetzt heranwachsenden Geschlechtes sieht und wollte darnach das Urtheil abmessen, müßte man denken man befände sich unter wilden Heiden und nicht unter Christen. Wie steht es unter uns? Sind wir ein Licht der Welt, ein Salz der Erde und eine Stadt auf dem Berge in dieser Hinsicht? Lieber Leser, beantworten wir es uns selbst mit Aufrichtigkeit, damit wir uns nicht selbst täuschen!

J. F. Harder.

Hamburg, Reno Co., Kan.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Eine unmenschliche Ceremonie.

Der Jahrestag der Flucht Mohammeds (15. Juli 622), mit welcher die mohamedanische Zeitrechnung beginnt, wird in Cairo durch eine jener grausigen Ceremonien gefeiert, wie sie allein der Geist des Bösen einzugeben vermag. Der „Iman der heulenden Derwische" reitet im Galopp über die Leiber von fanatischen Moslims hin, die, hart aneinander gedrängt, mit dem Gesicht auf dem Boden liegen. Dieser Ritt ist ein Fest für die ganze Stadt, und die Europäer wohnen zahlreich der empörenden Scene bei, die sie nicht zu verhindern vermögen. Man läßt ihnen sogar absichtlich die ersten Plätze, denn die Muselmänner bilden sich ein, daß dieser religiöse Act auf die „Ungläubigen" einen sehr tiefen und heilsamen Eindruck mache. Die Derwische gingen um Mittag auf den Platz, wo die Fanatiker sich befanden, welche sich durch das Martyrium zu heiligen beabsichtigten; der größte Theil bestand aus Bauern, Esel- und Kameeltreibern und dergleichen. Man hatte sie mit Haschisch bis zum Wahnsinn berauscht. Diese von Menschen gebildete Reitbahn war etwa 150 Meter lang. Auf das durch den Tambour der Derwische gegebene Zeichen sprengte der Iman auf einem weißen Roß in vollem Galopp auf die Leiber der Märtyrer. Während des ganzen Rittes hörten die Saadieh nicht auf, Verse aus dem Koran zu heulen. Obschon der Ritt nur eine Viertelstunde dauerte, so fehlte es doch nicht an zerbrochenen Armen und Beinen und an zerschmetterten Köpfen. Von 30 Menschen, die von dem „heiligen Roß" überritten wurden, hob man gegen 15 auf, die bald ihren Wunden erlagen. Die unverletzt gebliebenen oder nur leicht Gequetschten erhoben sich wie ein Mann und schrieen: Allah! Das Volk verehrte sie wie wunderbar errettete Märtyrer, wiederholte „Allah!" und stieß sonstiges betäubendes Geschrei aus. So verläuft jene ebenso wahnsinnige als unmenschliche Ceremonie, ein trauriger Beweis, welchen Verirrungen das relegiöse Gefühl in einer solchen Religion anheimfallen kann.

— Schreibt um das deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt.

Schmäht dich ein Feind.

Schmäht dich ein Feind, so schweige still,
Erwid're nicht sein Höhnen,
Und wenn's nur halbwegs gehen will,
So such' ihn zu versöhnen.

Gar oft genügt ein einzig Wort,
Ihr schüttelt euch die Hände,
Dann ist der Zorn, der ganze, fort
Und aller Groll zu Ende.

Das gilt nicht bloß im Kampfgewühl,
Im ernsten Menschenleben,
Auch sonst wohl ist's ein Hochgefühl,
Dem Feinde zu vergeben.

Nicht immer trägt ein schlechtes Herz,
Wer rasch in Zorn entbrannt ist,
Das Unrecht macht ihm selber Schmerz,
Sobald's von ihm erkannt ist.

Russische Dorfgeschichten.

Von den Zuständen auf dem flachen Lande in Rußland entwirft der „Grashdanin" folgendes Grau in Grau gemalte, von der sehr ruhig urtheilenden deutschen „St. Petersburger Zeitung" aber für durchaus wahrheitsgetreu und für das ganze europäische Rußland zutreffend erklärte Gemälde:

Die Lage der Gutsbesitzer ist eine völlig schutzlose. Ja, selbst die Behörden sollen es sich nicht mehr sehr angelegen sein lassen, irgendwie für Recht, Gesetz, Ordnung zu wirken, indem sie erklären, daß, wenn sie die Gutsherrschaft in Schutz nehmen wollten, ihnen selbst von den Bauern übel mitgespielt würde, und daß es überhaupt ganz zwecklos wäre — heute fange man einen Räuber oder Brandstifter ein und morgen lasse man ihn doch laufen.....

Daß dem wirklich so sei, dafür führt der Gewährsmann als Beleg nachstehende Thatsache an:

„Da war in einem Kreise ein neuer Friedensrichter, ein ordentlicher, ehrenwerther Mensch, in's Amt getreten. Alle freuten sich — endlich würde es Ruhe und Ordnung geben! Und wirklich handhabte der Richter das Gesetz mit aller Strenge, ohne Jemanden zu fürchten oder zu schonen, ohne Jemandem Bevorzugung zu erweisen. Die Bauern fingen in Folge dessen an, ihm zu drohen, was er natürlich mit Verachtung beantwortete. Und was geschah? Man steckte sein Haus in Brand; er verlor Alles und die Schuldigen wurden selbstverständlich nicht aufgefunden. Der Friedensrichter gab sein Amt auf, er verließ die in Asche gelegte heimische Scholle und das Gouvernement, in dem man, wie er sagte, nicht bloß nicht dienen, sondern überhaupt nicht leben könne."

Doch das ist lange noch nicht Alles, was der Betreffende zu erzählen wußte.

Folgender Vorfall kennzeichnet z. B. die angenehme Lebensweise dort. Eine Gutsbesitzerin fährt allein über Land; sie nähert sich einem Dorfe, dessen Pforte geschlossen ist. „Sei so freundlich und öffne die Pforte," wendet sie sich an einen Bauern, der am Wege steht.

„Krieche nur selbst heraus!" lautet die Antwort des Bauern, der ihr einfach den Rücken kehrt und weitergeht.

Oder eine andere Scene: Der Landgemeinde-Aelteste kommt auf den Gutshof angefahren, total betrunken; er klettert vom Gefährt herab und taumelt in's Haus hinein. Man will ihn nicht einlassen. Der aber schreit: „Ich bin der Landgemeinde-Aelteste, und was ich will, das thue ich!"

Ein anderes Mal kommt ein Haufe von zwei- bis dreihundert Mann zum Gutsherrn und verlangt Branntwein.

„Giebst du ihn nicht gutwillig, so setzen wir dir den rothen Hahn auf's Dach" — ruft dabei Jemand im Haufen.

Aber das Neueste ist Folgendes, was ein Bauer in seinem Gespräch mit dem Gutsbesitzer laut werden ließ:

„Ja, was drohst du denn! Weißt du denn nicht, daß du uns nichts anhaben kannst? Wenn du was vermöchtest, wärst du schon längst mit uns fertig geworden. Nein, so dumm sind wir nicht."

Ein neuer Zug in dem Bauernleben ist auch der, daß die Weiber, sobald man sie zur Arbeit anhalten will, Mann, Kinder, Haus, Hof, Alles liegen lassen und einfach davon laufen. (In Rußland bleiben die verheiratheten Söhne bei den Eltern und müssen mit ihren Frauen für den Gesammthaushalt arbeiten. Das artet für die Schwiegertöchter oft in eine Art Sclaverei aus.) Die alten Leute sind in Verzweiflung. Sie erklären direct, daß die Obrigkeit an Allem schuld ist, die keine Autorität zeigt und die Bauern gewähren läßt. Aber wenn man diese auch nur ein, zwei Jahre hübsch scharf und energisch anfassen wollte — wie Sammt so weich würden die Leute werden, die jetzt furchtbarer als Sträflinge erscheinen.

Die Alten sagen, den Bauern sei der Kamm geschwollen, und das ist ganz richtig. Wenn da ein energischer Gouverneur ernannt würde — in zwei, drei Jahren wäre Alles in Ordnung, und auf dem T'schen Territorium gäbe es keine Stenka Rasin mehr. So aber ist dort an vielen Orten wirklich das Leben unmöglich geworden.

„Glauben Sie mir," sagte ein Polizeibeamter zu einem Gutsherrn, „wir bekreuzigen uns jedes Mal, wenn wir glücklich ein Dorf passirt haben."

„Wie so?"

„Nun wir sind eben froh, wenn wir mit heller Haut davon gekommen sind. Gar oft kommt's vor, daß man mit Steinen oder Schmutz beworfen, die ganze Straße entlang laut geschimpft wird.

Noch etwas Neues aus dem Bauernleben: Man hat dort eine neue Einnahmequelle entdeckt. Es werden Processe anhängig gemacht auf erdichtete Anlässe hin, zu denen Bauern als Zeugen citirt werden, die vom Fiscus dafür 6, 7, 8 Rubel Kostenvergütung erhalten. Und Niemand merkt es, daß die Zahl solcher erdichteter Processe stets im Wachsen begriffen ist.....

Ueberschwemmungen in Italien.

Aus Nord-Italien wird geschrieben: Ein grenzenloses Unglück ist über die Bewohner der Gegenden von Verona, Sondrio, Bergamo 2c, hereingebrochen. Seit einigen Tagen steht das ganze Land unter Wasser, von allenthalben wird der Zusammensturz von Häusern und Brücken gemeldet, die Felder sind für lange Zeit hinaus verwüstet, und zahlreiche Opfer hat die wilde Fluth verschlungen. Am besten scheint — wenigstens vorerst — Verona davongekommen zu sein und zwar Dank den schleunigst aufgeworfenen Dämmen, an denen sich die Wuth der Etsch gebrochen hat. Tag und Nacht arbeiteten die wackeren Soldaten an allen bedrohten Punkten, vollbrachten Rettungsthaten, die an das Lied vom braven Mann erinnern, und ihnen vor Allem ist es zu danken, wenn ein großer Theil der Stadt nicht weggerissen wurde. Immerhin stehen mehrere Straßen unter Wasser. Traurige Nachrichten treffen von der Provinz Bergamo ein. Die Morla und Tremana, der Serio und Brembo sind ausgetreten und überfluthen Stadt und Land. Viele Menschenleben gingen dabei verloren. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Am furchtbarsten wüthete die Gewalt des Wassers jedoch in Sondrio, wo der Schaden ganz unübersehbar ist, und Millionen übersteigen dürfte. Das ganze Thal von Sondrio bis Colico ist von der Adda verwüstet; die Brücken von Grosio und Mazzo wurden sammt den auf sie geflüchteten Leuten vom Strom mitgerissen, die Eisenbahnlinie und die sogenannte Nationalstraße wurden zerstört. In derselben Weise, wie die Adda, tobten auch die Bergströme Fontana, Chiruro, Mellero und Taranto. Seit Menschengedenken wurde das schöne Bergland nicht so furchtbar von den nassen Elementen verheert, und mit Bangen sieht die schwer geprüfte Bevölkerung dem nahenden Winter entgegen.

Die Schwester der Seuche.

Die Orientalen, bei denen Cholera und Pest wohlbekannte Gäste sind, haben ein Sprüchwort, nämlich, daß alle Seuchen eine Schwester haben, welche weit grimmiger wüthet und weit mehr Opfer fordert, als sie selbst. Es ist die Furcht. Dieses bewahrheitet sich jetzt wieder bei dem Fieber-Schrecken im Süden. Ein Correspondent der „World", welcher sich nach Jacksonville, Florida, begab, und von dort aus das inficirte Städtchen McClenny besuchte, von wo er nur unter unsäglichen Mühseligkeiten Jacksonville wieder erreichen konnte, berichtet haarsträubende Dinge über den Schrecken, welcher allenthalben unter der Bevölkerung herrscht. Er telegraphirt: „Es mag befremdend klingen, aber Jacksonville wurde für mich ein Rettungshafen. Wenn Jemand auf dem Lande erkrankt, dann ist die Panik so groß, daß Alles davonläuft und man die theuersten Angehörigen ohne Pflege in einem Graben verenden läßt." Auf den Zügen, mit welchen die Flüchtlinge Florida verlassen, ereignen sich Scenen, die man unter civilisirten Menschen nicht für möglich halten sollte; die Furcht macht die Menschen zu wilden Thieren, und alle Menschlichkeit schwindet. Eine andere Beobachtung, die man bei einem solchen Pestschrecken in der alten Welt macht, wird auch gegenwärtig in Florida vielfach gemacht, nämlich, daß sich der Bevölkerung eines Ortes, in welchem die Seuche grassirt, plötzlich eine Lebenslust und Vergnügungssucht, eine Ausgelassenheit und Genußsucht bemächtigt, welche zu der früheren Lebensweise in scharfem Widerspruche steht, aber selbst über diesem Taumel, der mitunter die Menschen ergreift, schwebt der Schatten der Furcht, und von dieser bleibt es auch in der neuen Welt wahr, daß sie neunzig Menschen tödtet, wo die Seuche nur zehn getödtet hat.

—In einem Seminar stand die Menge der Speisen mit dem Appetit der Zöglinge andauernd in Widerspruch. Eine directe Beschwerde wagte Niemand, und so verfiel man auf folgenden Ausweg. Bei der nächsten Besichtigung bemerkte der Schulrath, daß eine der Bibelstellen an den Wänden des Speisesaales mit dem Hinweis auf Sirach 31, 13. überklebt war. Man schlug nach und fand die beherzigenswerthen Worte: „Und denke nicht, hier ist viel zu fressen."

Bahnzug mit Fieberflüchtlingen.

Ueber die Vorfälle auf einem von Florida nach dem Norden abgefahrenen und mit Gelbfieber-Flüchtlingen gefüllten Bahnzug macht ein Zeitungscorrespondent, welcher mitreiste, einige interessante Mittheilungen.

Nie, schreibt er, habe ich eine grausigere Fahrt mitgemacht, als auf diesem Zuge, der überall, wo er anlangte, den ganzen Ort in Aufregung versetzte. Ein Arzt, Dr. Guiteras, sollte die Passagiere eventuell bedienen und eine gewisse Ordnung aufrechterhalten, verlor aber bald die Controle über dieselben. Die Frauen sowohl wie die Männer zeigten sich unglaublich aufgeregt. Allen steckte Todesangst in den Gliedern, und beim geringsten Anlasse glaubten sie, daß sie selber oder ihre Nachbarn von der heimtückischen Krankheit doch noch vor Antritt ihrer Flucht angehaucht worden seien; jedes Symptom hielten sie für ein Gelbfiebersympton. In jedem Waggon warfen sich ein Paar stärkere Charaktere zu Organisatoren auf und beherrschten thatsächlich die Situation.

Wenn ein Passagier über Unwohlsein klagte, so wurde sofort verlangt, daß er aus dem Zuge abgesetzt werde; nöthigenfalls wurde diesem Verlangen mit den Fäusten Nachdruck verschafft. Auf einem Waggon wurde eine Frau von Schüttelfrost befallen, welchem in wenigen Augenblicken Fieber folgte. Sie wäre aus dem Zug gebracht worden, wenn nicht einige entschlossene Personen sie schnell vom einen Waggon in einen andern geschafft hätten, wo sie weniger in Gefahr stand, sogleich aufzufallen; der erstgenannte Waggon aber wurde förmlich verbarrikadirt — Niemand durfte mehr ein- noch ausgehen. Es dauerte aber nicht lange, so wurde dieser Vorfall in den übrigen Waggons ruchbar, Schreckensrufe gingen durch den ganzen Zug; in jedem Waggon glaubte man, der andere sei gewiß schon vom Gelbfieber inficirt, und jeder Waggon wurde völlig gegen alle anderen Waggons abgespert. Die Leute blieben ohne Speise und Trank, und Niemand konnte schlafen; es ist ein Wunder, daß nicht noch viel schlimmere Auftritte vorkamen.

Die Bummler, welche sich haufenweise an die Bahnzüge zu hängen und durch die Fenster zu lugen pflegen, stoben in wunderlichem Schrecken nach allen Richtungen auseinander, als sie hörten, daß dies ein Zug von Fieberflüchtlingen sei. Aber auch die Bewohner ganzer Dörfer flohen in den Wald, sowie der Zug sich dem Orte nährte. — Auch viele ergreifende Auftritte gab es, gar manche Mütter und Kinder, welche ihren Familienvätern vorausgeflohen waren, musterten unseren Zug vergebens nach ihren Ernäheren, welche dem gelben Feind bereits zur Beute gefallen! [Wechselblatt.]

Rußland in Mittel-Asien.

Große Hoffnungen und Erwartungen für den Welthandel und für Rußlands Handel in erster Linie, sind auf die Eröffnung Mittel-Asiens, durch den russischen Eisenbahn-Bau nach Merw und weiter gesetzt worden. Und sicher werden dieselben auch später einmal in Erfüllung gehen. Einstweilen aber ist diese russische Bahn nur eine Militär-Straße.

Deshalb aber an jenen weiteren Folgen zu verzweifeln, ist ganz unrichtig. Auch die erste Pacific-Bahn in den Ver. Staaten war mehr eine Heer-Straße, um die Pacific-Küste strategisch mit dem Osten zu verbinden, als ein Handelsweg—welcher sie allmälig erst wurde. Geradeso wird's mit der russischen Bahn in Mittel-Asien gehen.

Die Geschichte Mittel-Asiens zeigt, daß jene Länder fruchtbar sind und früher im lebhaften Verkehr mit Indien, Klein-Asien und Europa standen.

Samarkand, Bochara, Balk, Merw, Nischapur und Herat waren mächtige Sitze des Handels, der Industrie, Kunst und Wissenschaft. Im zehnten Jahrhundert hatten einige dieser Städte eine Bevölkerung von 700,000 bis 1,500,000 Einwohnern, sie waren also größer als alle europäischen Hauptstädte der Gegenwart, mit Ausnahme von London und Paris. Eine wesentliche Stütze dieser Blüthe war ein trefflicher Landbau. Um Nischapur allein sollen 12,000 Canäle und Wasserrinnen bestanden haben. Neben anderen Wissenschaften wurde besonders die Sternkunde gepflegt, deren Warten in Bochara und Samarkand berühmt waren und mit den gelehrten Anstalten von Damaskus und Alexandria in Wechselbeziehung standen. Innere Zerwürfnisse, besonders aber die Einfälle turanischer Horden, zerstörten diese bedeutende Civilisation. Die natürlichen Grundlagen derselben aber sind heute noch grade so vorhanden, wie vor tausend Jahren. Samarkand gilt im Orient noch heute, neben Damaskus, als eines der Paradiese der Welt und der Weise sagt: „Was war, kann wieder werden!"

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Sinnsprüche.

Trachtet nicht nach eitlen Ruhmeskränzen,
Daß man euch und eure Werke kenne;
Dürstet nicht, vor dieser Welt zu glänzen,
Daß man jubelnd euren Namen nenne!
Wandelt nach, wo Jesu Füße gingen:
Trachtet nicht nach hohen Dingen!

Scharfe Schwerte schneiden sehr,
Scharfe Zungen noch viel mehr.

Schieß nie mit der Verleumdung Bogen
Auf deinen Nächsten Pfeil auf Pfeil,
Die Wunde wird doch nimmer heil,
Wird er auch wieder ausgezogen.

Auswendig Gelerntes
Ein Lüftchen entfernt es;
Gereift's innenwendig
Im Geist und lebendig,
Dann bleibt es beständig!

Der beste Arzt ist jederzeit
Des Menschen eig'ne Mäßigkeit.

Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Amerikanische hölzerne Schuhnägel.

Schuhnägel werden aus dem Holz der Weiß- und Silberbirke und des weißen Ahorns angefertigt. Nur der äußere, weiße Theil der Stämme wird dazu verwendet; das rothe, innere Holz wird weggeworfen.

Eine Firma in New Hampshire, die jährlich 40,000 Bushel Schuhnägel liefert, benutzt Birkenholz des zweiten Wuchses, wovon in der Umgebung der Fabrik genug zu haben ist. Das Holz wird grün bearbeitet und im Verlauf der Herstellung erst getrocknet. Ein Schuhnagel muß durch 18 verschiedene Bearbeitungsprocesse gehen, ehe er auf den Markt kommt. 75 Procent der Kosten derselben gehen für Arbeitslöhne.

In den Vereinigten Staaten giebt es zehn Schuhnägelfabriken, die etwa 350 Personen beschäftigen und ein Capital von $175,000 besitzen. Noch vor Kurzem importirten wir eine bedeutende Menge Schuhnägel aus England, jetzt aber werden große Mengen des amerikanischen Products nach allen europäischen Ländern verschickt und ist dieser Industriezweig im Wachsen begriffen. Der Preis der Schuhnägel schwankt zwischen 35 Cents das Bushel für viertelzöllige und 95 Cents das Bushel für einen Zoll lange. Erstere sind im Handel als two-eighths (Zweiachtel), letztere als eighth-eighths (Achtachtel) bekannt.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Weizenbau im Nordwesten.

Herr Stickney, Präsident der Minnesota & Northwestern Eisenbahn in St. Paul, brachte die schon oft aufgeworfene Frage, warum der Bauer im Nordwesten nicht besser stehe, als es thatsächlich der Fall zu sein pflegt, zur Sprache.

Er erzählte, daß er eben von einem Besuche seiner alten Heimath, in den Bergen von New Hampshire, zurückgekehrt sei. Die Durchschnittsbauerei bestehe dort aus etwa 100 Acres, davon 15 bis 20 Acres aber nur nutzbringend seien. Auf der alten Heimstättebauerei habe er folgende Zustände gefunden: ½ Acre war mit Hafer bestellt, ¾ Acre mit Welschkorn ½ Acre mit Weizen und Kartoffeln und der Heuertrag von 20 Acres habe sich bereits in der Scheune befunden. Die Gebäude waren in guter Ordnung, in dem Holzschuppen war Heizmaterial für den ganzen Winter vorhanden und der Besitzer der Bauerei hatte auch baares erspartes Geld. Aehnlich sehe es auf allen Bauereien in jener Gegend aus, die mehrere Meilen von der Bahn entfernt sind und nicht einmal als ein Ackerbau-District erster Classe bezeichnet werden könne. Bauerei-Hypotheken seien dort unbekannte Dinge. Angesichts dieser erfreulichen Zustände hätten sich ihm, Stickney, folgende Fragen aufgedrängt: Wenn solche Resultate in New Hampshire zu erzielen waren, weshalb sollen so viele unserer Bauereien in Minnesota und Dakota, ja sogar die Maschinen, mit denen sie bearbeitet werden, durch Hypotheken belastet sein?"

Zweitens: Wie lange werden unsere Bauern in Dakota und Nord-Minnesota es aushalten können, wenn sie nichts als Weizen ziehen und das Resultat heute schon auf 12 Bu. per Acre und weniger gesunken ist?

Diese beiden Fragen beantworten zu lassen, forderte Herr Stickney die Handelskammer auf, indem er sie ersuchte, zu diesem Zwecke ein Committee zu ernennen, dessen Aufgabe es sein soll, die Geschichte des Weizenbaues im Nordwesten und anderen Regionen zu prüfen und zu ermitteln, was man anderswo an Stelle des Weizens gesetzt hat, und überhaupt durch einen ausführlichen Bericht die Bevölkerung über die wahre Sachlage aufzuklären.

Seine Fragen näher erläuternd, bemerkte Herr Stickney, daß der Weizenbau die Bauern buchstäblich ruinire. Folgendes Beispiel zeige es klar: Zum Anfang ernte der Bauer 20 bis 25 Bushel, im zweiten Jahre etwas mehr, auch das dritte Jahr lohne sich noch. Dann trete die Abnahme schnell ein; 12 Bushel sei das Endresultat und angesichts der Thatsache, daß die Bestellung eines Acres $8 koste, könne man sich beim Weizenpreise von 72 Cents per Bushel leicht ausrechnen, daß der Bauer Geld verlieren, d. h. in Schulden gerathen und sein Anwesen mit Hypotheken belasten müsse.

Auf die Ergebnisse der von Herrn Stickney angeregten Untersuchung darf man mit Recht gespannt sein.

Eine riesige Kartoffelernte

hat der Redacteur des „Rural New Yorker" E. S. Carman, dieses Jahr erzielt. Er hat ein ganz neues System angewandt, vermöge dessen die Kartoffelpflanzen fast gänzlich unabhängig vom Wetter sein sollen, da es in der trockenen Zeit Feuchtigkeit spendet und während der Regenzeit zum Trocknen des Bodens hilft. Carman hat sich einem Mitarbeiter des „Farm Journal" gegenüber verpflichtet, daß er mit Hilfe des neuen Systems 700 Bushel vom Acre ernten wolle. Neulich wurden nun in Anwesenheit vieler Farmer die Kartoffeln in Bergen County, N. J., eingeheimst. Das Feld bestand aus fünf Reihen in je drei Fuß Entfernung von einander; jede Reihe war zwei Ruthen lang und stellte den vierhundertvierzigsten Theil eines Acres vor. Das Ergebniß war Folgendes: Die erste Reihe lieferte hübsche, große Kartoffeln und zwar so viel, daß es per Acre 684 Bu. gemacht hätte. Die zweite Reihe, welche Kartoffeln derselben Art enthielt („Rural Seedling No. 4) ergab 605 Bu. per Acre. In der dritten mit „Rural Seedling" No. 2 bepflanzten Reihe fand man Kartoffeln, von denen fast keine unter ½ Pfund wog, im Ganzen einen Durchschnitt von 1056 Bu. und 20 Pfund. Der Durchschnitt der drei ersten Reihen würde somit 788 Bu. per Acre ergeben. Leider wurde aber dieser Durchschnitt durch die beiden letzten Reihen, welche nur 299, bezw. 253 Bu. ergaben, auf 583 Bu. im Ganzen herabgedrückt. Soviel stand aber für alle Anwesenden fest, daß durch das neue System in der That die Kartoffelernte vom Wetter unabhängig gemacht wird. Der unerwartete Ausfall in den beiden letzten Reihen, ist den schädlichen Insecten zuzuschreiben.

— Schreibt um das deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.—Es wird gratis versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK

TROPFEN
— 18 —
gegen alle
Blutkrankheiten,
Leber- u. Magenleiden

Die Flasche Dr. August König's Hamburger Tropfen kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK

BRUST THEE
— gegen —
alle Krankheiten
— der —
Brust, der Lungen
— und der —
Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cts. Fünf Packete für 1 Dollar. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Ernte-Excursionen.

Die Chicago und Nordwestern-Eisenbahn veranstaltet eine Reihe von Ernte-Excursionen nach Nord-Iowa, Minnesota, Dakota, Nebraska, Wyoming, Colorado, und Montana, für welche Fahrkarten zu sehr niederen Preisen zu haben sind. In vielen Fällen kostet die Rundreise weniger als den einfachen Fahrpreis. Diese Excursionen bieten ausnahmsweise Gelegenheiten zur persönlichen Besichtigung der productiven landwirthschaftlichen und mineralischen Gegenden, die von der Chicago und Nordwesternbahn und ihren Anschlußbahnen erreicht werden. Um vollständige Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagenten oder schreibe an F. M. Snavely, Traveling Passenger Agent, C. & N. W. R'y, Cleveland, Ohio.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 10. October 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Zur besonderen Beachtung.

Die „Rundschau" für neue Unterschreiber von jetzt an bis Neujahr 1890 für 75 Cents. Wir bitten unsere werthen Freunde, uns in dem Bestreben, der „Rundschau" jene Verbreitung zu geben, welche sie verdient, zu unterstützen und darauf zu sehen, daß keine mennonitische Familie ohne die „Rundschau" ist. Probenummern versenden wir auf Verlangen überall hin gratis. Schickt uns die Adressen Solcher, die noch nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Eltern, Lehrer und Schulfreunde auf die auf der letzten Seite befindliche Schulbücher-Anzeige. — Unser deutsches Bücherverzeichniß wird auf Verlangen Jedermann kostenfrei zugesandt. Schreibt darum!

Oft kommt es wohl vor, daß ein Leser ein Recept oder einen nützlichen Rath in der „Rundschau" findet, für deren momentane Anwendung er wohl keine Gelegenheit hat, die ihm aber später einmal von großem Nutzen sein könnten, da er ganz plötzlich in die Lage versetzt werden mag, darauf angewiesen zu sein. Zu diesem Zwecke ist es nothwendig, das Blatt, oder Ausschnitte aus demselben so aufzubewahren, daß man irgend eine gewünschte Anweisung oder Erklärung leicht und schnell auffinden kann. Wer dies thut, dem dient eine Zeitung nicht nur zur Zerstreuung und Unterhaltung, sondern sie ist ihm auch von praktischem Nutzen.

Unserem Versprechen gemäß wollen wir im Nachstehenden einige Winke über das praktische Aufbewahren der „Rundschau" geben: Wer es vorzieht die Blätter ganz aufzubewahren, wird wohl ohne Mühe im Stande sein, aus Pappdeckel eine Art Buchdecke zu machen, in welche er die Blätter hineinlegt. Diese Decke sollte, wenn möglich, so groß sein, daß das Blatt nur einmal zusammengelegt zu werden braucht. Hierbei ist es aber nothwendig sich ein Verzeichniß oder Index anzulegen, welches auf folgende Weise geschieht: Man mache sich aus einigen Blättern Schreibpapier ein kleines Büchlein und versehe die einzelnen Seiten desselben mit den Buchstaben des Alphabets und zwar das erste Blatt mit A, das zweite mit B u. s. w. mit dem ganzen Alphabet, selbstverständlich kann man die Buchstaben X und Y auslassen, und wenn das Büchlein nicht genug Blätter enthält, auf einige derselben zwei Buchstaben schreiben. Stößt man nun in der Zeitung auf irgend etwas, das man aufbewahren will, so merke man im Indexbüchlein an, in welcher Nummer der Zeitung, auf welcher Seite und in welcher Spalte es sich befindet. Z. B. man liest eine Anweisung über das Stillen von Blutungen, so schreibe man im Indexbüchlein auf der Seite, die den Buchstaben B trägt:

Blutungen, No. 41, Seite 3, Spalte 3.

oder man findet eine Nachricht von einem Freunde, die man für besonders wichtig hält, dann schreibe man im Indexbüchlein auf derjenigen Seite, die den Buchstaben trägt, mit dem der Name des Freundes beginnt, den Namen desselben, die Nummer des Blattes, die Seite und Spalte in der sich die Nachricht befindet, nach oben angegebenem Muster, und lege das Blatt dann in die oben erwähnte Decke. Selbstverständlich soll das Indexbüchlein immer bei den Zeitungen liegen, damit man es im Gebrauchsfalle nicht erst lange suchen muß. In eine Decke soll nicht mehr als ein Jahrgang (52 Nummern) gelegt werden, das Indexbüchlein kann aber groß genug sein, um die Aufzeichnungen für mehrere Jahrgänge zu fassen.

Wer bloß Ausschnitte aufzubewahren wünscht, der klebe dieselben in ein altes Buch, für welches er keine andere Verwendung mehr hat oder in ein sogenanntes Scrapbook. Die Blätter desselben versieht man so mit den Buchstaben des Alphabets, wie oben beim Indexbüchlein erklärt worden ist (nur mit dem Unterschied, daß man jedem Buchstaben mehrere Seiten, wenn möglich zehn oder mehr widmen muß). Schneidet man nun z. B. ein Stück über Behandlung von Brandwunden aus, so klebe man es auf das Blatt, welches den Buchstaben B trägt; ein Stück über Fallsucht kommt unter F, eine Nachricht von einem Freunde, dessen Name mit S beginnt unter S u. s. w. Auf diese Weise ist man im Stande Alles was nützlich und wissenswerth erscheint viele Jahre aufzubewahren und irgend eine gewünschte Auskunft jederzeit schnell und leicht aufzufinden.

Einer Anzahl von Geldmännern in Chicago, an deren Spitze ein berüchtigter Börsianer Namens Hutchinson steht, ist es durch Börsespeculationen gelungen, den Weizenpreis anscheinend auf $2.00 per Bu. hinaufzutreiben. Wir sagen anscheinend, weil dies ein Scheinpreis von nur kurzer Dauer ist, und weil unsere Farmer davon keinen Nutzen haben, denn es handelte sich dabei um Weizen, den die diesen Handel schließenden Parteien niemals zu liefern, respective zu übernehmen gedenken. Durch diesen Schwindel werden einige reiche Börsespeculanten noch reicher als sie ohnehin schon sind und andere werden zu Grunde gerichtet. Den Letzteren geschieht recht. Der wirkliche Preis des Weizens, der gegenwärtig ohnehin ein guter ist, und voraussichtlich diesen Winter auf einen Dollar gelangen wird, wird durch dieses Ereigniß gar nicht beeinflußt, wennschon der gewöhnliche, anständige Börsenverkehr ausschlaggebend für den Marktpreis ist. Aber um einen solchen handelt es sich im vorliegenden Falle nicht. Erwähnenswerth ist, daß der Anführer jener Speculantenbande, welche diesen Geldkampf in Scene gesetzt, in einer der Chicagoer Modekirchen tonangebendes Mitglied ist.

Briefkasten des Editors.

J. K., J. K. — Bedauern, Ihrem Wunsche bezüglich der Prohibitions- und Union Laborpartei-Platform nicht widerfahren zu können, denn dann könnte auch ein anderer Leser irgend eine andere Platform verlangen, und das würde sich mit unserer Tendenz nicht vereinigen. „Die ‚Rundschau' macht nicht in Politik." Wir wissen den Raum in unserem Blatte in einer für die Leser nützlicheren Weise auszufüllen.

Leser in R — Die Geschichte von dem Hund, der ein Blatt von einer Bibel gefressen, und daher nach der Ansicht seines Herrn caput war, die der Heidenmissionar Moffat erzählte, hat sich ziemlich weit von Ihrem Dorfe zugetragen, nämlich in Afrika. Der Name des Betreffenden, den Sie so gerne wissen wollen, ist ja ohnehin in jener Erzählung in No. 34 der „R." zweimal genannt.

Erkundigung. — Auskunft.

(?) Johann Klingenberg, Juse, Woodson Co., Kansas, bittet um die Adresse des Salomon Schlichtin, fr. Sacharen, Südrußl., dessen Gattin eine Schwester der Gattin des Fragestellers ist. — Ferners wünscht er die Adresse des Jacob Waslofky, ebenfalls früher auf Sacharen wohnhaft gewesen.

Allerlei.

— St. Petersburg hat seit den letzten sieben Jahren 85,000 Einwohner weniger.

— Frühen und strengen Winter sagen die „Propheten" an.

— In Alaska ist es jetzt von 2 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts hell.

— Die Ernte in Manitoba ist die beste, welche bisher dort erzielt wurde.

— Schreibt um das deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.—Es wird gratis versandt.

— Dr. B. F. Bär von Philadelphia hat in Lockhaven einer 21 Jahre alten Patientin ein Gewächs ausgeschnitten, das 75 Pfund schwer war; das Gewächs hatte sich in Zeit von vier Monaten ausgebildet.

— Der älteste lebende Prediger in der Welt ist höchst wahrscheinlich David Smith, welcher kürzlich die General-Conferenz der Afrikanischen Bischöflichen Methodisten mit Gebet eröffnete. Er ist 104 Jahre alt und seit 90 Jahren ein Bekenner Christi.

— Der „Jewish Messenger" schreibt: „Es ist nicht der Zweck der Religion, Altäre zu bauen, sondern Charactere; nicht Weihrauch auszustreuen, sondern heilsame Einflüsse; nicht Meßopfer zu bringen, sondern ein reuiges Herz. Dies ist das Gesetz, wie es die Propheten auslegten, denn sie sahen die üblen Folgen des leeren Formenwesens."

— Im Jahre 1787 kamen norwegische Bauern nach Kopenhagen, um sich über die drückenden Abgaben bei dem Minister zu beschweren. Dieser redete sie an mit den Worten: „Nun was verlangt Ihr, Kinder?" Der Sprecher der Bauern entgegnete schlagfertig: „O, wir verlangen nichts, wir wünschen nur, daß du von uns nichts verlangen sollst!"

— Die Entdeckungen am Sternenhimmel, die mit Hilfe des Lick'schen Riesen-Telescops auf dem Berg Hamilton in Californien bis jetzt gemacht wurden, sind, wie Prof. Davidson, der das Observatorium neulich besuchte, sagt, so gewaltiger Natur, daß sie die ganze Welt in Erstaunen setzen werden. Einige davon sind so neu und wunderbar, daß Prof. Holden und seine Gehilfen sie kaum zu veröffentlichen wagen, aus Furcht, man möchte sie für Täuschungen halten.

— Wenn die Druckfehler auch noch in jetziger Zeit fast unvermeidlich sind, so sind wir denn doch mit der Beseitigung dieser störenden Versehen, im Vergleiche zu früheren Jahrhunderten, etwas weiter vorgeschritten. Im Jahre 1561 ward ein Buch gedruckt, welches nur 172 Seiten stark war, aber ein Druckfehlerverzeichniß von 15 Seiten enthielt. Der Herausgeber schrieb zu diesem schönen Verzeichniß eine kleine Vorrede, in der er behauptete, diese zahlreichen Irrthümer seien nur auf Machinationen des Satans zurückzuführen, dem das Büchlein — eine Abhandlung über das „gar gräuliche Fluchen und Saufen der Soldateska" — besonders verhaßt sein müsse. — Eine 1653 veröffentlichte Bibel enthält an 6000 nachgewiesene Fehler.

— Vorige Woche wurde ein kleines Kind des am Cimmaron River in Kansas wohnenden Farmers Wm. Beattie von einem Adler entführt. Beattie ging am Morgen zur Arbeit und ließ seine beiden Kinder, ein fünf Jahre altes Mädchen und ein zwei Monate altes Kind, in seiner Hütte zurück. Als er gegen Mittag heimkehrte, fand er das Mädchen in Thränen. Es erzählte ihm, es habe das kleine Kind in den Hof getragen und es dort gelassen, während es in's Haus ging. Nach wenigen Minuten hörte es einen Schrei und als es hinausblickte, sah es das kleine Kind „davon fliegen", wie es sich ausdrückte. Der Vater wußte sofort, daß ein Adler das Kind entführt habe, und rief seine Nachbarn nach dem waldigen Flußufer, nach welchem der Adler geflogen war. Nach etwa einer Stunde wurden die Suchenden durch einen Schuß zusammen berufen. Einer der Leute hatte den Adler gefunden und führte einen Kampf auf Tod und Leben mit demselben. Er hatte sein Gewehr auf den großen Vogel abgeschossen und ihm einen Flügel zerschmettert, und als die anderen Leute herbeikamen, benutzte er seinen Gewehrkolben als Waffe. Der Adler flatterte in's Gebüsch, wo der Vater sein Kind todt, furchtbar zerfleischt und zum Theil aufgefressen, entdeckte.

Gemeinnütziges.

— Anweisungen das Blut bei Wunden zu stillen.—Wenn die Wunde an einem der entfernten Körpertheile ist, wickle ein Stück dichtes Zeug (ein starkes Taschentuch) um das verletzte Glied, stecke einen Stock zwischen die Bandage und das Fleisch und drehe ihn einige Male herum. Bei einer größeren Wunde, aus der kleine Blutströme von verschiedenen Stellen fließen, ist Charpie, kaltes Wasser und Eis auf die Wunde, mit einem leichten Druck auf die Stellen, aus denen das Blut fließt, genügend. Sollte eine große Ader zerschnitten sein an einer Stelle, wo eine Druckbandage nicht wohl anzubringen ist, da probire man an verschiedenen Stellen, wo durch einen Druck mit dem Finger dem Blutfluß Einhalt gethan wird, und da fahre man mit dem Drucke fort, bis dafür geschickte Hände die Ader verbunden haben. Z. B. bei einer Wunde an den Schläfen, welche eine Verletzung der Ader voraussetzen läßt, sollte der Behandelnde auf jede Seite derselben einzeln drücken, um zu ermitteln, wo die Ader liegt. Einfache, leichte Schnitte erfordern nichts weiter als kaltes Wasser und Charpie, und daß sich der Verletzte ruhig verhält.

— Reibungen der Gliedmaßen. Ein treffliches, tief eindringendes und herrliches Mittel, den gesammten Körper passiv zu bewegen, besitzen wir in den Reibungen der Gliedmaßen. Dieselben waren bei den Alten sehr gebräuchlich, und „Baden, Salben und Reibungen" erhielten sie gesund, stark und kräftig. Unverantwortlich ist es, daß von diesen alten, „Erfahrungsarzeneien" so selten Gebrauch gemacht wird. Aber die Mittel, die nicht „weit her sind", die nicht irgend einen fremdartigen Namen haben, oder mit vielem Geld in der Apotheke gekauft werden brauchen, werden wenig geachtet, und wenn sie auch noch so heilsam sind. Diese Reibungen können mit der flachen Hand, mit einem Stück wollenen Zeug oder mit der Bürste gemacht werden und sind nicht blos bei Muskel- und Gelenkschmerzen anzurathen, sondern sie bewähren sich auch bei Leiden innerer Organe als treffliches Ableitungs- und Nervenberuhigungsmittel. Wir möchten auch hier an die naßkalten, mit einem groben feuchten Handtuche ausgeführten Abreibungen der Haut erinnern. Dieselben werden am besten Abends vor dem Zubettgehen vorgenommen. Dieselben erfrischen und stärken den ganzen Körper. Bei schwächlichen Kindern, wenn Monate und Jahre lang fortgesetzt, vermögen sie gleichsam Wunder zu thun und aus dem schwächlichen Kinde einen starken, gesunden Menschen zu machen. — [Gesundheitsb.]

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — London, 3. Oct. Süddeutsche Blatter melden, daß die deutsche Polizei von einer anarchistischen Verschwörung gegen den Kaiser Wilhelm unterrichtet worden ist und daß in Folge dessen seine Reisepläne abgeändert worden sind.

Berlin, 3. Oct. Herr von Dechend, Präsident der Reichsbank, hatte heute die ersten hiesigen Bankiers nach seinem Hause eingeladen, wo er dieselben benachrichtigte, daß der Kaiser ihm die Erlaubniß ertheilt habe, einen Unterstützungs-Fond zu sammeln, der der Kaiserin zur Verfügung gestellt werden sollte; das Publikum würde eingeladen werden, Beiträge zu geben. Die Bankiers zeichneten sofort ansehnliche Beiträge. Die Stadt wird sich mit einem bedeutenden Betrage zu Gunsten der Mission betheiligen. Die jüdischen Bankiers wurden durch das Versprechen, daß Hofprediger Stöcker aus seiner Stellung entfernt werden solle, zum Zeichnen von Beiträgen bestimmt.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 3. Oct. Der deutsche Kaiser ist, auf seiner Reise nach Rom, heute hier eingetroffen.

Wien, 5. Oct. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich von der Kaiserin Elisabeth und den anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie und verließ dann mit Kaiser Franz Joseph Schönbrunn, um sich nach Mürzzuschlag zur Gemsjagd zu begeben. Am 10. October tritt der Kaiser Wilhelm von Mürzzuschlag die Reise nach Italien an.

Schweiz. — Bern, 3. Oct. In Folge der anhaltenden heftigen Regengüsse herrschen in der ganzen Schweiz Ueberschwemmungen und verschiedene Eisenbahnen sind so bedeutend beschädigt, daß der Verkehr unterbrochen ist. Viele Menschen sind um's Leben gekommen.

Großbritannien. — London, 30. Sept. Die ganze Stadt ist heute Morgen wieder in Aufregung über zwei neue geheimnißvolle Mordthaten in dem in letzter Zeit so oft genannten Whitechapel. Die Opfer sind, gerade wie in den früheren Fällen, Dirnen der niedersten Classe. Daß der Mörder es nicht auf Raub abgesehen hatte, geht daraus hervor, daß die Leichen noch Werthstücke an sich hatten. Die Sicherheitsausschüsse, die sich gleich nach den ersten Mordthaten gebildet hatten, haben in ihren Anstrengungen, den Mörder zu ermitteln, nachgelassen. Mehrere heute Abend abgehaltene Versammlungen in Whitechapel beschlossen, den Patrouilledienst in den dem Schauplatz der heutigen Verbrechen naheliegenden Straßen wieder aufzunehmen.

London, 1. Oct. Heute hat es in ganz England geschneit. — Mehrere Personen sind wegen der in Whitechapel verübten Morde verhaftet worden. Die „Financial News" hat auf die Verhaftung des Mörders eine Belohnung von $1500 ausgesetzt und es heißt, daß die Actienbörse dasselbe thun werde. Der Lordmayor hat auf die Verhaftung des Mörders eine Belohnung von $2500 ausgesetzt. Dr. Henry Forbes Winslow, Sir Risdon Bennett und andere medicinische Sachverständige sind mehr als je davon überzeugt, daß die Mordthaten in Whitechapel von einem durch Mordgelüste angetriebenen Wahnsinnigen verübt worden sind.

London, 5. Oct. Auf der Nordsee haben heftige Stürme geherrscht und in englischen Häfen eingelaufene Fischerei-Fahrzeuge melden den Verlust eines Theils ihrer Mannschaft; die Leute wurden von Sturzwellen über Bord gespült. — Der hiesige Polizeidirector hat beschlossen, dem Verüber der Mordthaten in Whitechapel Bluthunde auf die Spur zu setzen. Die Polizei legt auf die Mittheilung eines Matrosen Namens Dodge Gewicht, daß er im August von einem malaischen Schiffskoch Namens Ataska in einem Londoner Concertlocale zusammen getroffen sei und dieser ihm erzählt habe, daß er von einem Frauenzimmer um all sein Hab und Gut bestohlen worden und gedroht habe, bis zum Wiederfinden der Diebin und des ihm geraubten Gutes alle Frauenzimmer in Whitechapel, denen er begegne, zu ermorden oder zu verstümmeln. Die Polizei hat mehrere Häuser in Whitechapel besetzt.

Frankreich. — Paris, 3. Oct. Professor Pasteur hat aus Sydney in Neu Süd Wales die Mittheilung erhalten, daß seine Methode zur Ausrottung der Kaninchen auf Rhode Island im Hafen von Port Jackson versuchsweise angewendet worden ist und sich vollkommen bewährt hat. Desgleichen war Pasteurs Verfahren zur Verhütung der Räude unter den Schafen und dem Rindvieh mit bestem Erfolge gekrönt worden.

Paris, 3. Oct. Die Rhone ist aus ihren Ufern getreten. Der Bahnverkehr zwischen Lyon und Genf mußte eingestellt werden. In Seyssel sind mehrere Menschen ertrunken. Payerne steht unter Wasser; der Strom hat die Dämme durchbrochen und sich in die weite Niederung ergossen, die jetzt ein großer See ist.

Rußland. — St. Petersburg, 1. Oct. Der „Svet" bringt angesichts der starken Einwanderung von Chinesen nach Sibirien auf Erlaß eines diese Einwanderung beschränkenden Gesetzes.

St. Petersburg, 5. Oct. Das russische Kaiserpaar und der Thronfolger sind in Jekaterinodar, der Hauptstadt der Provinz Kuban im Kaukasus, angekommen. Die kubanischen Kosaken hatten sich aus diesem Anlaß in Massen gesammelt und zogen in Nationaltracht und mit ihren historischen Abzeichen versehen an dem Czaren vorüber. Später überreichte ihm eine Kosaken-Abordnung kostbare Geschenke. — Die Regierung wird zur Erleichterung der Ausfuhr von Getreide und Mehl aus den Osthäfen und den Häfen am Schwarzen und am Asow'schen Meere die zollfreie Zulassung von ausländischen Getreidesäcken gestatten. Ausländischen Actiengesellschaften wird der Geschäftsbetrieb in Rußland ohne besondere kaiserliche Genehmigung unter der Bedingung gestattet werden, daß sie sich lediglich mit dem Verkaufe im Auslande angefertigter Gegenstände befassen. Auch solche Dampfschiffahrts-Gesellschaften, welche Dampfer nach russischen Hafenplätzen entsenden, sollen der ausdrücklichen kaiserlichen Genehmigung nicht bedürfen.

Inland.

St. Paul, 27. Sept. Große Noth herrscht in Ramsey County im nordwestlichen Dakota. Dort hat der Frost die ganze Weizenernte zerstört, und die Ansiedler sehen sich von allen Lebensmitteln entblößt. Nur ein einziges Township macht eine Ausnahme. Da der Nothstand im ganzen County herrscht, sieht sich dieses außer Stande, helfend einzutreten, und hat sich deshalb um Hilfe nach auswärts gewendet.

Washington, 29. Sept. Das Staatsministerium veröffentlicht die von dem am 26. August d. J. zu Wien abgehaltenen „Internationalen Getreide- und Saatenmarkt" aufgestellte Statistik über die Getreideernte auf der ganzen Erde im laufenden Jahr. Der Durchschnittsertrag der Weizenernte während der letzten zehn Jahre zu 100 angesetzt, ergeben sich für die einzelnen Länder folgende Ziffern des diesjährigen Ertrags: Oesterreich 107, Ungarn 110, Rumänien 116, Rußland 98, Serbien 120, Egypten 110 und Indien 103. Die großen Erzeugungsländer von Weizen haben demnach außerordentlich gute Ernten gemacht.

Jacksonville, Fla., 1. Oct. Die gelbe Pest hat an Stärke wieder zugenommen; aus den letzten 23 Stunden sind 99 Krankheitsfälle, 25 von Weißen und 74 Negern, und 10 Todesfälle, darunter drei von Negern, angemeldet worden. Die Gesammtzahl der Erkrankungen hierselbst beläuft sich auf 2725 und die der Todesfälle auf 264. In der vergangenen Nacht fiel das Quecksilber im Thermometer beinahe auf den Gefrierpunkt und heute Abend ist es recht kühl, aber nach den Erfahrungen der letzten 16 Jahre ist vor Ende October kein eigentlicher Frost zu erwarten. Der hiesige Bürgermeister hat die Frage, ob das ganze Land noch fernerhin um Geldunterstützungen angegangen werden soll, seinem Executiv-Ausschuß überwiesen. Bis jetzt belaufen sich die hier eingegangenen Unterstützungsgelder auf $236,867; davon sind $74,478 ausgegeben worden und $162,389 befinden sich noch in der Casse. Die wöchentlichen Ansprüche der Bedürftigen haben sich von $10,000 auf $32,000 gesteigert, man glaubt aber, daß sie jetzt abnehmen werden, nachdem strenge Maßregeln zur Verhütung von Betrügereien, wie sie schmählicherweise vorgekommen sind, getroffen worden sind.

Batavia, N. Y., 3. Oct. Der heute Morgen hier um 8 Uhr 40 Minuten fällige Passagierzug der New York Centralbahn kam, als er mit voller Kraft sich der Station Byron näherte, vom Geleise und fuhr in das Bahnhofgebäude, das er auseinander riß. Alle Wagen entgleisten und wurden schwer beschädigt. Ein Mann aus Rochester war der einzige, leider schwer, Verletzte.

Canajoharie, N. Y., 3. Oct. Heute Morgen hat es im Mohawkthal stark geschneit.

Jacksonville, Fla., 4. Oct. Hier sind heute 75 Menschen am gelben Fieber erkrankt und einer ist daran gestorben. — In McClenny sind bis dahin 160 Weiße und 29 Neger am gelben Fieber erkrankt. 11 Weiße und 8 Neger liegen jetzt noch darnieder. Die Bevölkerung ist auf 124 Weiße und 71 Schwarze zusammengeschmolzen.

Cleveland, O., 4. Oct. In Medina, O., wurde heute die Bauersfrau Mary L. Garret wegen der Ermordung ihrer beiden schwachsinnigen Töchter zum Tode am Galgen verurtheilt. Die Hinrichtung soll am 24. Januar k. J. stattfinden.

Columbus, O., 4. Oct. Gestern Nacht ist auf der Chicago & Atlanticbahn bei Kouts, Ind., ein Güterzug mit einem Werkzug zusammen gestoßen, während beide mit voller Geschwindigkeit fuhren. Vierzig Arbeiter auf dem Werkzug kamen um's Leben. Die Bahnverwaltung verweigert jede Auskunft.

Oswego, N. Y., 5. Oct. Heute Morgen um Acht stieß ein über die Rome, Watertown & Ogdensburgbahn fahrender Personenzug der Lehigh Valleybahn zwischen Oswego und Sterling Junction mit einem nicht fahrplanmäßigen Zug von Oswego an einer durch einen tiefen Durchschnitt gehenden scharfen Biegung zusammen. Der Oswegoer Zug soll mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Meilen und der Lehighbahnzug mit einer von nahezu vierzig Meilen gefahren sein. Mehrere Zugbedienstete wurden schwer, zwei davon wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Toronto, Can., 3. Oct. In Thedford und in Strathroy lag heute Früh ein halber Fuß Schnee, und es schneite noch als der Bericht dort aufgegeben wurde.

Quebec, 3. Oct. Aus Moisie, dem 200 Meilen östlich von Saguenay gelegenen Fischerdorfe, wird gemeldet, daß die dortige Bevölkerung dem Verhungern nahe sei. Der Fischfang habe heuer gar nichts ergeben, die Ernte sei mißrathen, der Vorrath an Lebensmitteln gering und diese unerschwinglich hoch, so daß die unglückseligen Bewohner nicht wüßten, wo sie Nahrung und Kleidung herbekommen sollten.

Marktbericht.

29. September 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, $1.49; Sommerweizen, No. 2, $1.49; Corn, No. 2, 41⅝c; Hafer, No. 2, 23⅝c; Roggen, No. 2, 52c; Gerste, No. 2, 75c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—6.85; Kühe, $1.50—3.85; Schlachtkälber, $2.50—5.00; Milchkühe, $17.00—45.00 per Kopf; Schweine, $5.55—6.60; Schafe, $2.80—4.25; Lämmer, $4.50—6.75.—Butter: Creamery, 16—23c; Dairy, 14—16c. — Eier: 18—18½c. — Geflügel: Truthühner, 9½—10c; Hühner, 9—9½c; Enten, 8½—9c.—Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 32—36c per Bu. — Heu: Timothy, No. 1, $11.00—11.50; No. 2, $9.50—10.50; Prärie, $7.00—8.50. —Samen: Klee No. 1, $4.75—5.15; Timothy, No. 1, $1.50—1.52; Flachs, No. 1, $1.32—1.33; ung. Gras, 43—45c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 99c; Corn, 40—42c; Hafer, 24—35c; Roggen, 53½c; Gerste, 70c. —Viehmarkt: Stiere, $2.50—4.75; Kühe, $1.25—2.65; Kälber, $2.00—5.00; Milchkühe, $12.00—35.00 per Kopf; Schweine, $5.75—6.15; Schafe, $2.25—3.75; Lämmer, $4.00—4.75. — Butter: Creamery, 20—23c; Dairy, 15—19c.—Eier: 17½—18c. — Kartoffeln: 35—45c per Bu. — Samen: Klee, $5.20—5.25; Timothy, $1.75—1.80.—Wolle: gewaschene, 22—32c; ungewaschene, 15—21c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 85c; Corn, No. 2, 36½c; Hafer, 20c. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—5.50; Schweine, $5.25—6.12; Schafe, $1.50—4.40.

Der Familien-Kalender für 1889. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

≡!!Kalender!!≡

Der Familien-Kalender

für 1889

kann von uns zu folgenden Preisen postfrei bezogen werden:

1	Exemplar	8c
2	Exemplare	15c
4	"	25c
12	"	60c
22	"	$1.00

100 Exemplare, per Expreß $3.00
144 " (ein Groß), per Expreß 5.75

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

Dieser Kalender ist mit schöner deutlicher Schrift gedruckt und enthält zwei hübsche Illustrationen. Von dem sorgfältig ausgewählten Inhalte heben wir besonders hervor: Zum neuen Jahr; Neujahrsbetrachtung; Wetterwissenschaft; Drei altevangelische Märtyrer; Auch eine Kriegsursache; Ein güldenes A-B-C; Belohnte Höflichkeit; Die Trübsale der Vorzeit; An meinen Sohn Johannes; Wunderbare Rettung; Die Art wie sie ihn heilte; Gesundheitsregeln u. s. w. u. s. w.

Die Kalender-Berechnungen sind von dem Meteorologen L. J. Heatwole ausgeführt und die Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag des Jahres bearbeitet.

Dieser billige, gute und reichhaltige Kalender ist ein Familien-Kalender im wahren Sinne und sollte besonders in jede Mennoniten-Familie Eingang finden.

☞ Für Manitoba haben wir einen eigens für diesen Breitegrad berechneten Kalender gedruckt. Der Preis ist derselbe wie oben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Schulbücher!

A-B-C-Bücher.

Amerikanisches A-B-C-Buch von A. C. Wilde, Cincinnati, reich illustrirt........ 15c

Lesebücher.

Witter's neues erstes Lesebuch für amerikanische Schulen. Bearbeitet von praktischen Schulmännern........................ 25c

Witter's neues zweites Lesebuch für amerikanische Schulen. Eine Auswahl der besten prosaischen und poetischen Lesestücke, methodisch und stufenweise geordnet, mit einem Anhang englischer Sprachstücke zum Uebersetzen in's Deutsche...... 50c

Witter's drittes Lesebuch für deutsch-amerikanische Schulen. Ein allgemeines Lehr- und Lesebuch. 400 Seiten......... 85c

Grammatiken.

Dr. J. H. Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule. Ein Lehrbuch der deutschen Sprache mit erläuternden Beispielen und vielen Aufgaben.............. 25c

Dr. J. H. Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule. Entwurf eines Lehrbuches der deutschen Sprache mit vielen stufenweise geordneten Aufgaben zur leichten, schnellen und gründlichen Erlernung derselben.............. 75c

Appleton's Grammatik. Neue praktische Methode, die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eines der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen $1.50

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Witter's Serie von Schönschreibheften mit deutschen Vorschriften. 6 Hefte, per Stück, 10c.

Rechenbücher.

Witter's Serie von Rechenbüchern.

Praktisches Rechenbuch, streng stufenweise vom Leichten zum Schweren aufwärts steigend, für die Unterclassen der deutschen Schulen in den Ver. Staaten. 122 Seiten, gebunden.................. 40c

Praktisches Rechenbuch, streng stufenweise vom Leichten zum Schweren aufwärts steigend, für die Mittelclassen der deutschen Schulen in den Ver. Staaten. Gebunden 50c

Auflösungsheft zum vorstehenden praktischen Rechenbuch für die Mittelclassen. Gebunden 40c

Praktisches Rechenbuch, streng stufenweise vom Leichten zum Schweren aufwärts steigend, für die Oberclassen der deutschen Schulen in den Ver. Staaten. Gebunden 60c

Auflösungsheft zum vorstehenden praktischen Rechenbuch für die Oberclassen. Gebunden 40c

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

— Schreibt um das deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.—Es wird gratis versandt.

An Alle, die es angeht!

Da ich mein Geschäft ausverkauft habe, so ersuche ich Alle, die bei mir Schulden haben, dieselben bis zum 15. October 1888 in's Reine zu bringen.

Abr. Penner,
Mountain Lake, Minn.

38—41,'88.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

THREE MORE

HARVEST EXCURSIONS

TO

MINNESOTA, DAKOTA, MONTANA,

TUESDAY, { SEPT. 25TH, OCT. 9TH AND 23D.

VIA THE

St. Paul, Minneapolis & Manitoba R'y

FROM

ST. PAUL & MINNEAPOLIS

AT RATES

CHEAPER THAN EVER BEFORE!

Less than One Cent per Mile.

No round trip rate being more than TWENTY DOLLARS, including GREAT FALLS, HELENA and BUTTE, MONTANA.

Persons desiring to take a trip through Northern Minnesota, Dakota or Montana for the purpose of looking over the country, or with the idea of selecting a new home within the boundaries of the GRANDEST WHEAT BELT IN THE WORLD, and an agricultural country suitable for diversified farming, dairy and stock purposes, will do well to take advantage of these rates.

PALACE SLEEPING AND BUFFET CARS,
FREE COLONIST SLEEPERS.

For maps and information apply to your home ticket agent, to any agent of the company, or

F. I. WHITNEY,
Gen'l Pass. and Tkt. Agt.,
St. Paul, Minn.

AGENTS WANTED!

To canvass for one of the largest, oldest established, BEST KNOWN NURSERIES in the country. Most liberal terms. Unequaled facilities. GENEVA NURSERY. Established 1846.

W. & T. SMITH, GENEVA, N. Y.

36—41,'88.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60

Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

— Schreibt um das deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.—Es wird gratis versandt.

Sparet Geld!

— und kauft —

Bauholz und Maschinerie, Pumpen, Buggies u. s. w.

jetzt, denn ich verkaufe eine Zeitlang alles Baumaterial und verschiedene Maschinerie, Buggies und Wägen u. s. w.

meistens zum Kostenpreise,

um meinen Vorrath diesen Herbst soviel als möglich zu verringern.

Ich verkaufe für die nämlichen billigen Preise auch auf 30 oder 40 Tage Zeit oder bis das frische Getreide gedroschen ist, und ich kann dadurch, daß ich einen großen neuen Elevator gebaut, **jedem Farmer Gelegenheit bieten, die möglichst höchsten Marktpreise für sein Getreide zu erzielen.** Versäumt also nicht, vorzusprechen ehe ihr sonstwo kauft oder verkauft.

H. P. GOERTZ,
Mountain Lake, Minn.

32—47'88.

DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

— Gebraucht —

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

ROMEO AND JULIET.

Zwillings-Kinder.

Für Mann und Frau sind Zwillinge immer interessant. Romeo und Juliet sind besonders anziehend für uns, weil sie immer mit Ocean Bath Toiletten-Seife gewaschen wurden (dieß ist eine der vielen Sorten feiner Toiletten-Seife, die geschenkt werden mit der großen Kiste "Sweet Home" Familien-Seife), wir nennen dieselben Romeo und Juliet, weil sie nicht so heißen; als die Mamma uns erlaubte ihre Bilder zu gebrauchen, mußten wir versprechen ihre wirklichen Namen nicht zu nennen. Aber dieselben sind die herzigsten, lieblichsten, kleinen Lieblinge die man je gesehen. Ihre Mamma (wir werden euch ihr Bild auch eines Tages sehen lassen) sagt sie erfordern so viel Aufmerksamkeit, daß sie ohne Hülfe von "Boraxine" (welches gratis mit jeder Kiste von "Sweet Home" Seife mitgegeben wird) ihr Haus nicht in Ordnung halten könnte. Wenn Sie uns Ihren Namen und Adresse mittelst einer Postkarte zuschicken, senden wir Ihnen eine der **großen Kisten** "Sweet Home" Seife, mit allen in der Liste genannten Artikeln, Fracht vorausbezahlt.

Liste der Geschenke.

Sechs feine silberplattirte **Theelöffel.**
Ein " " **Kinderlöffel.**
" " " **Servietten-Ring.**
" " " **Butter-Messer.**
Zwei " " **Butter-Teller.**

8 Kisten feine Toiletten-Seife.

Eine Kiste ¼ Dutzend, **Kunst Toiletten-Seife.**
" " " **Elite** "
" " " **Creme** "
" " " **Ideal Bouquet** "
" " " **Ocean Bad** "
" " " **Jasmine** "

6 Packete Boraxine.

Ein extra feiner langer **Knopf-Haken.**
" Celluloid **Damen Feder-Halter** (beste.)
" **Arabesque Matte.**
" **Türkisches Handtuch** (echt).
" **Waschtuch.**
" **Handschuh-Schließer.**
" Packet **Haarnadeln.**
" Spule weißen **Leinen-Faden.**
" Japanesisches seidenes **Taschentuch.**
" Herren **Taschentuch** (groß).
" Damen "
" Kinder " (gezeichnet).
" **Biscuit-Messer.**
" **Kuchen-Messer.**
" **Doughnut Messer.**
" hübsches **Scrap Buch** oder **Portfolio.**
" Packet ausgesuchte **Scrap-Bilder.**
" **Tack-Hammer.**
Zwei Celluloid **Kragen-Knöpfe** (Patent.)
Zweiundzwanzig Photo-Gravier **Bilder von den Präsidenten der Ver. Staaten.**

Vierundzwanzig Bilder, wovon viele Kupferstiche sind, geeignet zum Einrahmen, und hübsche Parlor-Zierden, betitelt

1 Desdemona,	13 Owl'd Lang Syne
2 Unsere Knaben,	14 Unsere Lieblinge,
3 Rehkopf,	15 Unsere Theuern,
4 Hochland Morgen,	16 Evangeline,
5 Hochland Abend,	17 Die kleine Babette
6 Ein treuer Freund	18 Jungfrau von Orleans
7 Marguerite,	19 Nach dem Sturm,
8 Licht u. Schatten,	20 Junger Liebestraum,
9 Jockey Joe,	21 Zukunft,
10 Dachshund,	22 Die Unterredung,
11 Lustige Leute,	23 Am Strande,
12 Die Affen,	24 Yachting.

Ein Scrap Album.

Boraxine erleichtert das Waschen um die Hälfte, ist ein durchgreifendes Desinfizirungs-Mittel, und ist ein Segen in jeder Haushaltung, die dasselbe gebraucht. Boraxine ist eine feine Qualität Seife und ist vermischt mit pulverisirtem Borax.

Es kostet nur einen Cent für eine Postkarte um das obige in eure Wohnung geliefert zu bekommen als Geschenk in unserer großen Kiste, welche auch enthält

100 große Stücke Sweet Home Familien Seife.

Genug für den Jahresbedarf einer Familie.

Warum dieses große Anerbieten?

Erstens.—Um Sweet Home Seife in jede Nachbarschaft einzuführen, wo diese Anzeige gelesen wird. Es ist die beste Seife die fabrizirt wird, und Jedermann, der sie einmal gebraucht, wird dieselbe stets gebrauchen, und wird somit ein stätiger Kunde.

Zweitens.—Wir inauguriren eine **neue Aera** im Seifen-Handel, und verkaufen **direct** von der Fabrik an Consumenten, und verwenden das Geld anstatt für Reisende, Wholesale und Retail Grocers Profite, zu hübschen Geschenken für Diejenigen welche sofort eine Kiste Sweet Home Seife bestellen.

Drittens.—Sweet Home Seife wird nur für den Familien-Gebrauch gemacht. Sie wird nicht an Groceristen verkauft.

Dieselbe ist vollkommen rein, gut gelagert und gibt unbedingte Zufriedenheit. Sie zerstört Zeug, das mit ihr gewaschen wird, nicht, noch wird sie weich und schmilzt oder löst sich auf und um die Leute anzuregen dieselbe zu probiren, versehen wir jede Kiste mit den nützlichen und schönen Geschenken (genannt.)

Sweet Home ist die Vollkommenheit der Familien-Seifen.

Preis per Kiste, complet, $6, Fracht bezahlt.

Wir wollen keine Vorausbezahlung noch Risiko,

oder Unsicherheit. Wir bitten einfach um die Erlaubniß, Euch eine Kiste dieser Waare zu senden, und wenn nach 30tägiger Probe Sie sich überzeugt haben daß die Seife das ist, wofür wir sie ausgegeben, und die Extras sind wie wir angezeigt, dann können Sie die Rechnung bezahlen. Sind Sie aber nicht vollständig zufrieden gestellt in jeder Hinsicht, wird für das was Sie gebrauchten nichts verlangt. Wie können wir mehr bieten!

Hier sind Briefe, wie wir viele erhalten:

Geschenke für Alle.

„Wir öffneten die Kiste gestern Abend in der Küche, und Madame, die Kinder und Dienstboten waren entzückt von den Extras. Wir fanden Geschenke für Jedes. Wie Sie so viel für so wenig Geld zu geben fähig sind, wissen wir nicht."
J. B. Van Burgen, Carbondale, Pa.

Will nicht 30 Tage Probe.

"Sweet Home in gutem Zustand erhalten. Sie gaben so viel mehr als versprochen, daß ich keine 30 Tage warten will, sondern sende Ihnen hiermit die Geld-Anweisung." Fred. H. Waldron,
Zimmer 17, City Hall, New Haven, Conn.

Bestellt mehr.

„Schicken Sie sofort sechs weitere Kisten von der Seife, da verschiedene meiner Freunde und Nachbarn mich ersuchten für sie zu bestellen. Die Seife ist wie beschrieben und die Geschenke mehr als angezeigt.
Milton Holmes, Adv. u. J. P.,
Asbury Park, N. J.

Vollständig zufrieden.

„Die große Kiste mit Seife ist angekommen—wurde probiert und zufriedenstellend gefunden. Die Freude beim Oeffnen der Kiste war die Hälfte der Kosten werth. Keine andere als Sweet Home Seife wird in unserem Hause gebraucht werden, sagt die Hausfrau." Virgil C. Gilman, Nassau, N. Y.

Sagt, wir thaten was wir versprochen.

„Einliegend finden Sie den Wechsel für die Kiste Seife, und ich kann sagen Sie hielten was Sie versprochen und noch mehr. Die „Extras" sind besser als wir erwartet." W. H. Coe, Coshocton, O.

Unser ehrliches Handeln gefällt ihm.

„Die Seife (beide Toilette und zum Waschen), befriedigt uns, und ebenso gefällt uns Ihre offene, ehrliche Geschäftsführung. J. E. Pine,
Winstead, Conn.

Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf eine Postkarte, (erwähnt diese Anzeige) sendet sie per Post an uns, und eine Kiste dieser Waaren wird Euch zugeschickt auf 30 Tage Probe.

J. D. LARKIN & CO., BUFFALO, N. Y.—659, 561, 663, 665 & 667 SENECA ST.

Unsere Firma ist seit vielen Jahren im Seifen-Geschäft, und verweisen wir in Bezug auf unsere Zuverlässigkeit auf jede Bank der Ver. Staaten. Wenn Sie nach Buffalo kommen, besuchen Sie uns. Besucher sind stets willkommen. Unsere Fabrik ist ein großes fünfstöckiges Backstein-Gebäude, und

fabrizirt im Jahr 10 Millionen Pfund.

Denkt daran Sweet Home Familien-Seife ist extra feine, reine Seife, besteht aus gereinigtem Talg und Pflanzen-Oelen. Die Härte und Reinheit der Seife ist die Ursache, daß ein Stück derselben doppelt so viel Arbeit verrichtet als ein Stück der billigen Seifen, die Grocers verkaufen.

Verwechselt die Sweet Home Familien-Seife nicht mit den gewöhnlichen, billigen Seifen (zum schnellen Verkauf fabrizirt), Sweet Home ist zum Gebrauch fabrizirt und jedes Stück reicht zweimal so weit als der gewöhnliche Stoff der zu 5 Cents verkauft wird.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.		
Toledo Express	3.00	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.05	"
No. 21, Chicago Accom	7.00	"
No. 3, Chicago Express	3.05	P. M.
No. 5, Fast Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Michigan Express	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 6, Fast New York Ex	6.10	P. M.
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 26, Air Line Accom	5.00	A. M.
Goshen Accom. (Goshen only)	7.45	A. M.
No. 2, New York Express	12.45	Noon
Goshen Accom. (Goshen only)	4.10	P. M.
No. 4, Fast Limited Vestibule Express	8.25	"
Goshen Accom. (Goshen only)	8.35	"
No. 8, Fast Night Express	11.55	"
TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.		
From Goshen	6.30	A. M.
From Goshen	11.30	A. M.
From Grand Rapids	8.00	P. M.
From Grand Rapids	12.40	Noon
From Michigan points	2.55	P. M.
From Chicago	8.10	P. M.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass'. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der

Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager. E. A. Holbrook, Gen. Tckt.- u. Pass.-Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.